

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 4 (1899-1900)  
**Heft:** 3

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

brauche sich nicht nach andern Kantonen zu richten oder gar nach dem Ausland. Der Mann sprach derb, aber es war ganz interessant, die alte Zeit mit ihren Ansichten so unverfälscht auftauchen zu sehen. umsomehr, als nun ein Sturm der Entrüstung losbrach. Man solle daheim bleiben mit dem wohlfeilen Satz, die Frau gehöre ins Haus. Ob man denn keine Augen dafür habe, dass die Verhältnisse die Frau mehr und mehr aus dem Haus hinaus dränge, ins dichteste Gewühl des Erwerbslebens, wo sie, um ihr Dasein zu fristen, den erbittertsten Kampf mitkämpfen müsse? Man könne keine Mauer um sein Guggisberg oder Rüeggisberg ziehen und das Alte im Alten erhalten, man müsse mit der übrigen Welt vorwärts streben, dem alten Grundsatz: „Nume nid gsprängt“ werde man deshalb nicht untreu, wenn man das Gesetz schon annehme, denn „gsprängt“ sei das noch lange nicht. Die Schleusen waren geöffnet. Es wurde noch darauf hingewiesen, dass niemand das Kind so gut kenne wie die Mutter, dass sie am besten dazu geeignet sei, ein Band zwischen Schule und Haus zu bilden, kurz, es kam all das zur Sprache, was in uns den Willen gezeitigt, dass wir uns mit der Schule besser verständigen wollen und wir konnten das frohe Bewusstsein mit heimnehmen, dass die Landesväter unsre Wünsche richtig erfasst haben. Thun wir nun auch das unsre, um ihr Vertrauen zu rechtfertigen.

F. S.

## Unser Büchertisch.

**Weihnachtsfeier!** Kleine Kantate für zwei- oder dreistimmigen Kinder- und Frauenchor mit leichter Klavierbegleitung. Text von J. Niord, Musik von Arnold Spahr. Partitur Fr. 2. 70. Verlag von Zweifel-Weber in St. Gallen.

Vorliegende kleine Weihnachtsfeier zeichnet sich vor andern dieser Art dadurch vorteilhaft aus, dass sie erstens kurz ist und dann sowohl im Text als auch in den Melodien Neues bietet. In den vier Deklamationen ist recht hübsch und sinnig der Gedanke durchgeführt, dass das Christfest dem Tannenbaum eine Pracht verleiht, die dem Schmucke des Sommers nicht nachsteht, sie im Gegenteil, ihrer innern Bedeutung wegen, vertieft. Die vier Lieder sind melodisch, fein empfunden und dabei nicht eigentlich schwer, obschon sie sorgfältig eingeübt werden müssen, um volle Wirkung zu erzielen. Eine gewisse musikalische Bildung ist vorausgesetzt, denn die Komposition ist kein Effektstück, viel eher ein liebliches Stimmungsbild. Am besten eignet sich die Kantate wohl zur Aufführung in einem Institute oder im grossen gesangsfrohen Familienkreise.

L. Z.

**Hans der Pechvogel.** Eine illustrierte Rabengeschichte in Versen, von Julie Deutsch, Verlag von Th. Schröter, Zürich und Leipzig. Preis 2 Fr.

Ganz köstlich sind beim vorliegenden Buch die Illustrationen, welche den Pechvogel, der seine nahe Verwandtschaft mit dem weltberüchtigten Hucklebein nicht verleugnen kann, in allen möglichen fatalen Lagen darstellt, Alt und Jung muss sich an diesen lustigen Bildern, die der humorvollen Künstlerin trefflich gelungen sind, höchlich ergötzen, und die Verse finden bei der Jungmannschaft, auf die sie berechnet sind, gewiss auch ein dankbares Publikum.

Für die frohmütige Ecke des Weihnachtstisches soll der „Pechvogel“ also bestens empfohlen sein.

**Abend, Nacht und Morgen.** Kantate für dreistimmigen Schulchor mit Piano-begleitung, gedichtet und komponiert von Otto Müller, mit verbindender

Deklamation von J. Durisch, Pfarrer. Partitur 4 Fr. Verlag von Zweifel-Weber, St. Gallen.

„Was in stillen Abendstunden,  
In der Nacht und in der Morgenfrüh,  
Eines Dichters Seele hat empfunden,  
Und wie er *dem* Wort und Töne lieb“

mit diesen Worten gibt der Prolog den Inhalt der Kantate wieder, und die Empfindung des Dichters gipfelt in der Freude an der Erde und im Dank gegen ihren Schöpfer. Die sechs Lieder und die zwei Recitative sind frisch und kräftig und doch weich; die Melodien prägen sich dem Ohre leicht ein, und die Klavierbegleitung ist melodiös und erhöht dadurch, dass sie ihren eigenen Weg verfolgt, die Wirkung in wohlthuender Weise. Es ist die Aufführung guten Singklassen der Oberstufe zu empfehlen; es schrecken keine grossen Schwierigkeiten vor der Arbeit ab; die Inszenierung ist einfach und mit wenig äussern Mitteln doch hübsch zu gestalten.

**Franz und Minchens Abenteuer.** Mit 21 Illustrationen von Fanny Bernstorff.

Eleg. geb. 3 Fr. Verlagsbuchhandlung Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Dieses schnurrige Büchlein, das ganz auf die Gedankensphäre des Kindesalters berechnet ist, wird, besonders durch seine naivburlesken, mit den einfachsten Mitteln ausgeführten Illustrationen, den Kindern grosse Freude bereiten. Sie werden jubelnd die Fahrt durch die Sternenwelt und die Rückkehr von Franz und Minchen auf die Erde im Geiste mitmachen und deren Angst und Freude teilen. Wo bewegen sich die Kinder lieber als im Reiche der Phantasie und des Märchenhaften?

**Freundliche Stimmen an Kinderherzen.** Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Herausgegeben unter Mitwirkung einer Kommission des Schweizer Lehrervereins. Preis per Heft 10 Rp. für Behörden und Lehrerschaft.

Wer mit wenigen Opfern vielen Kindern Freude bereiten will, lasse sich eine Sendung dieser beliebten Jugendschriften kommen. Dieselben bieten an hübschen Bildern, Gedichten und Geschichten alles, was ein Kinderherz erfreuen kann. Zur Verteilung an Schul- und Weihnachtsfeiern eignen sie sich ganz besonders. Auch empfiehlt es sich für Lehrerinnen, Tanten und liebe Grossmütterchen, immer einen kleinen Vorrat davon auf Lager zu haben für gelegentliche kleine Besucher.

---

## Briefkasten.

1. Als bestes Erwärmungsmittel in diesen kalten Zeitläuften empfiehlt sich für unsere werten Leser eine recht „rührige“ Propaganda für die Lehrerinnen-Zeitung. Ganz besonders hygienisch wirkt das „Schwitzen“ (Ausgeben) von Zweifränkern für Geschenk-Abonnemente auf dieselbe, deren gar nie zu viele gestiftet werden können.

2. Mit grossem Behagen zeigt die Redaktion an, dass sich der pädagogische Fragekasten diesmal eines solchen „Embonpoint“ erfreut, dass eine längere, sehr energisch für das Frauen-Stimmrecht einstehende Antwort nicht mehr Platz fand, und eine weitere von gleicher Gesinnung sogar ganz in der Feder stecken blieb. Dasselbe Schicksal blühte auch einer stark projektierten Antwort über die Kennzeichen des gebildeten Menschen. Hoffentlich wird auch im neuen Jahr lustig weiter „ge-Raum-mangelt“.

3. Und nun wünscht die Redaktion den liebwerten Lesern noch von Herzen Glück zum Nullen-reichen neuen Jahr. Mögen die lieben Lehrgotten alle keine „Nullen“ in ihren Klassen, dafür aber deren recht viele mit dicken Zahlen davor im Sparbüchlein finden!

Dasselbe wünschen wir auch unserm Verein, dazu immer mehr Mitglieder und neue, jugendfrische und thatendurstige Sektionen!

Wo erblüht uns wohl die erste Neue im Jahr 1900?